

Erinnerung

**an den ehrwürdigen Prälaten Dr. Michael Gloßner, frühern Inspektor und
Rektor am katholischen Priesterseminar zu Saratow.**

Am 4. März, d. J. geruhte S. Heiligkeit Papst Pius X. den gelehrten und um die katholische Wissenschaft so verdienten P. M. Gloßner zu Seinem Hausprälaten zu ernennen. Der Papst beginnt das Ernennungsbreve mit folgenden beachtenswerten Worten, indem er schreibt: „Geliebter Sohn, Gruß und Apostolischen Segen! Da wir aus dem hochangesehenen Urteile des Eichstätter Bischofs sicher und genau wissen, daß du, ebenso ausgezeichnet durch die Fülle der Wissenschaft, wie durch Religionseifer, sowohl in der Behandlung der philosophischen Disziplinen, als auch in der klugen und eifrigen Erfüllung der erhabenen kirchlichen Amtspflichten, tüchtige und beständige Beweise der Frömmigkeit, der Gelehrsamkeit, der Klugheit, der Einsicht und des Eifers in der Förderung des katholischen Glaubens geliefert hast, so haben Wir dich vorzüglich würdig gefunden, daß du eine so großen Verdiensten ganz und gar entsprechende Auszeichnung (Belohnung) erhaltest.“

Dr. Gloßner ist heute sonder Zweifel einer der gefeiertsten und gelehrtesten Männer des kath. Deutschlands. Geboren im Jahre 1837 in Neumarkt (Oberpfalz), wurde Gloßner, nachdem er seine theologischen Studien in Eichstätt vollendet hatte, im Jahre 1860 zum Priester geweiht. Eichstätt ist schon während eines halben Jahrhunderts eine der hervorragendsten Pflanzstätten geistigen Lebens. Dasselbst dozierten Männer wie Ernst, Pruner, Stöckl, deren Verdienste um die Wissenschaft anerkannt sind. Des letztern Geschichten der Philosophie des Mittelalters (3 Bd.) und der neuern Philosophie (2 Bd.) sind anerkanntermaßen Arbeiten von hervorragender Bedeutung. Vom † Bischof Franz X. Zottmann, s. A., für das Priesterseminar in Saratow gewonnen, lehrte Gloßner daselbst vorzüglich Dogmatik und gab ein Lehrbuch derselben heraus, das er i. J. 1874 dem Drucke übergab.¹ Erwähntes Werk, sowie feine übrigen Schriften, auf die wir noch unten zu sprechen kommen, haben Gloßner in die Reihe der geachtetsten kath. Theologen gestellt. Was Gloßners Lehrtätigkeit am Tiraspoler Seminar betrifft, so erinnert man sich derselben mit der größten Hochachtung und Dankbarkeit. Der gelehrte Professor lebte fern Vom Treiben der Welt, seinen Studien obliegend, die seine ganze Tätigkeit in Anspruch nahmen. Aber leider nur kurze Zeit war Gloßner im Tiraspoler Seminar tätig. Bereits im J. 1878 kehrte er mit seinem Freunde P. Willibald Zottmann, der gleichfalls ein feingebildeter Mann war und an besagtem Seminare dozierte, nach Deutschland zurück. Darauf weilte Gloßner einige Zeit in Eichstätt und Regensburg, war kurze Zeit Subregens am Regensburger Priesterseminar, worauf er sich nach München begab, um sich ganz seinen literarischen Arbeiten hinzugeben. Dr. Gloßner ist ein Mann der Wissenschaft. Schon seit beinahe 4 Jahrzehnten entfaltet er die reichste schriftstellerische Tätigkeit. Außer seinem Handbuch der Dogmatik, das ihm einen wissenschaftlichen Platz erobert hat, verdienen noch folgende hervorgehoben zu werden: „Prinzip der Individuation“, „Moderne Philosophie“, „N. von Cusa und Markus Nizolius als Vorläufer der neuern Philosophie“, „Savonarola als Apologet

¹ P. A. Zottmann, Züge kath. und deutschen Lebens aus Rußland. S. 77/78.

und Philosoph“, „Der moderne Idealismus“, „Spekulativer Gottesbegriff“. Selbst bis heute noch ist Gloßner, der bereits ein Mann von beinahe 70 Jahren ist, mit literarischen Arbeiten beschäftigt. Das von Dr. Commer in Paderborn redigierende Organ „Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie“ bringt fast Heft für Heft Abhandlungen von Dr. Gloßner aus dem Gebiete der Philosophie und Theologie. Gebe Gott, daß Gloßner noch eine recht lange und fruchtbare literarische Tätigkeit entwickle!

Wenn der Apostolische Stuhl die Auszeichnung „Päpstlicher Hausprälat“ gewöhnlich solchen geistlichen Herren zu verleihen pflegt, die sich um Wissenschaft, Kunst verdient machen, so nehmen wir wohl mit gutem Grunde an, daß Dr. Gloßner derselben vollkommen würdig ist, und ein jeder, der Gloßner kennt, wird diese seine Ernennung zum Hausprälaten S. Heiligkeit mit Freude begrüßen: „Ehre, wem Ehre gebührt!“

A. K.

Klemens, Nr. 13 vom 29. Dezember 1904, S. 194-195.